

SZENE WHATCHER

No. 291

23. November 2011

Das Flyer-Zine der trivialen Szene und
Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995

Es geht doch!

Die Skepsis unter allen Tintinophilen stand sicher im Vordergrund, als Steven Spielberg ankündigte ernst zu machen, mit einer Verfilmung der *Abenteuer von Tim und Struppi*, erst recht, als das Projekt erste Formen annahm und hier und da schon mal Fotos, Abbildungen und Trailer auftauchten.

Dabei ist die Idee, *Tim* und sein Universum abendfüllend in's Kino zu bringen sehr alt. Spielberg hatte bereits mit Hergé noch zu dessen Lebzeiten persönlich mit ihm eine cinematografische Umsetzung geplant, die nach Hergés Tod 1983

vorläufig in der Schublade verschwand. Inzwischen liess Spielberg Abläufe, besonders aus dem Action-Bereich, die er wohl schon für eine *Tim*-Verfilmung im Hinterkopf hatte, erst einmal in seine sehr erfolgreichen *Indiana Jones*-Filme einfließen, bei denen er die Regie führte. Vieles in dem Film *Die Abenteuer von Tim und*

Struppi erinnert immer wieder an den guten *Indy*, die Dynamik, Orte und die Kameraführung. Sicher kann man das alles dem Genre und der Technik zuschreiben und damit alle Abenteuerfilme standardisieren, in diesem Fall besonders, weil hier immer Spielberg die Leitung hatte, aber es scheint eine Spielberg'sche Handschrift zu geben, die aus den frühen 80er Jahren des letzten Jahrhunderts stammt, einer Zeit, als er in Kontakt mit Hergé stand und sich intensiv mit *Tims* *Abenteuern* und deren Filmwerdung befasste.

Hardcore Fans des Hergé'schen Universums meinen ohnehin, dass eine ernst zu nehmende Darstellung von *Tims* *Abenteuern* abseits der literarischen Form nicht möglich ist. Die beiden wenig erfolgreiche Filme (*Tim und Struppi* und *das Geheimnis um das goldene Vlies* von 1961 und *Tim und Struppi und die blauen Orangen* von 1964) ausser Acht lassend, ist diebezüglich auch noch nicht allzu viel passiert, und vielleicht ist es besonders deshalb skeptistreibend, dass sich nunmehr ausgerechnet Spielberg, ein Hollywood-Action-Regisseur, vorgenommen hat *Tim* ein bleibendes Kino-Gesicht zu verleihen.

Der Film ist auf gar keinen Fall langweilig, ganz nach Spielberg'scher Tradition und phasenweise schießt es einem durch den Kopf, «das geht doch gar nicht». Aber dann wieder sagt einem ein Bauchgefühl «doch, das ist *Tim!*» Man muss sich nicht wirklich zwingen, *Tim* in dem Streifen wiederzuerkennen und wenn man nicht gerade eine militante Abneigung gegen eine cinematografische Umsetzung *Tims* hegt und schon an seinem eigenen Purismus zu ersticken droht, dann sollte man sich dem Film öffnen und sich auf die Fortsetzung freuen, denn die kommt.

Puuuh, und das aus meinem Mund.

Ein anderer positiver Nebeneffekt ist das gewachsene Interesse der Jugend an den Alben und so ziemlich allem, was momentan von *Tim und Struppi* auf dem Markt ist. Dass junge Leute über den Film an das literarische Werk Hergés herangeführt werden, ist mehr als erfreulich. Bereits auf der *Berliner Comicbörse* Mitte November erfreuten sich Artikel, besonders in Albenform, bei der Jugend ungewohnter Beliebtheit. Hingehen und den Film anschauen, möglichst in 3-D, das macht doppelt Spass und führt gleichzeitig noch eine Dimension weiter, was wiederum unweigerlich das Verlangen nach der Ursprünglichkeit, den schönen, schlichten Alben weckt, worin der Meister in seiner unendlichen Genialität *Tim* für uns geschaffen hat.

Drei Disney-Zeichner in Berlin-Britz

In der verträumten, alten, historischen Dorfmitte von Berlin-Britz wird an drei Zeichner aus dem vergangenen Jahrhundert erinnert, die das Bild des *Duck'schen Entenhausens* und somit das des Disney-Universums massgeblich mitgeprägt haben.

Das Schloss Britz präsentiert seit dem 5. November 2011 eine Ausstellung mit Arbeiten der Disney-Zeichner, Carl Barks, Al (Charles Alfred) Taliaferro und Floyd Gottfredson. Aufgelockert durch artverwandtes Merchandise und Spielzeug hat die rührige Kulturverwaltung des Schlosses eine kurzweilige Hängung unter dem Motto *Walt Disneys grosse Zeichner - Entenhausen ist überall - Donald, Micky und ihre Väter* organisiert. Der grösste Teil der Ausstellungsstücke sind Leihgaben, die aus einer Mannheimer und einer Berliner Sammlung stammen, einige Objekte sind in der Kulturstiftung Schloss Britz daheim.

Die Ausstellung bietet einen komprimierten Abriss über das Leben und die Werke der drei Comic-Schaffenden in Form von Originalen, wie Vorzeichnungen und

© Par. Pic.



Gag am Rande: Für € 7,90 gab's (gibt's?) im CinemaxX Berlin das *Tim*-Set mit einem «Eimer» Popkorn, 0,75 l Cola, 8 filmbezogenen Postkarten und wahlweise einer *Tim*- oder *Haddock*-Figur auf dem Becherdeckel.



© Characters Disney Co.



Skizzen, *model sheets*, *story boards* oder Andruckbögen von den 30er-Jahren des vorigen Jahrhunderts bis in die Endphase ihrer Schaffenszeit. Erwähnenswert sind hier Blätter mit den Vorseichnungen des ersten Auftritts der *Duck'schen* Drillinge *Huey*, *Louie* und *Dewey*. Das Begleitmaterial umfasst die unterschiedlichsten Objekte wie Fanartikeln, *sunday pages*, *daylies*, Little Big Books, Statuetten, Lithos aber auch Kurioses, wie eine Gehaltserhöhungsforderung von Al Tali Ferro an Disney.

Die Hängung bleibt noch bis zum 11. März 2012 in Britz, danach wird sie anderenorts gezeigt.

Walt Disneys grosse Zeichner, Di-So von 11-18 h, Entrée € 7/ermässigt € 5, Schloss Britz, Alt-Britz 73, 12359 Berlin, 030.609 79 23-0, www.schlossbritz.de.

Fortsetzung der Deutschen Comic Geschichte

Die Zeitreise durch die deutsche Welt der Comics geht weiter. Mit dem 24. Buch der seit 1986 laufenden Reihe befasst sich der Herausgeber Siegmur Wansel mit weiteren Ausgaben des Bildschriften Verlags (BSV), namentlich mit den *Hit Comics*-Serien *Der Eiserne*, *Captain Marvel*, *Halk*, *Der Dämon*, *Devil-Man* sowie *Horror* und *Illustrierte Klassiker* (Teil 1, #s 1 – 153). Die auf insgesamt neun Bände konzipierte Aufarbeitung des BSV wird mit der Nummer 29 der Reihe abgeschlossen und birgt noch viele Schmankerl.

Auch diese Ausgabe bietet neben brillanten Abbildungen selten oder nie gesehener Objekte, Informationen, die nur wenigen BSV-Spezialisten bekannt sein dürften. In dem Buch werden nicht nur die Original-Serien und -Titel sowie die Zeichner der Einzelausgaben namentlich aufgelistet, es beinhaltet auch seitenlange (!), äusserst

detaillierte, «Bemerkungen», in diesem Fall über die Reihen *Horror* und *Illustrierte Klassiker*, mit immenser Informationsdichte.

Die Verarbeitung ist wie gewohnt aufwändig und kommt auf Hochglanzpapier als Hardcover in dunkelblauer Leinwandoptik mit farbigem Schutzumschlag daher.

Infos und Bestellung über www.comiczeit.de, ISBN 978-3-926022-64-6, A4-Format, 96 Seiten, € 46,00.

Der Colt von Al Capone

Am 22. Juni 2011 kam im Auktionshaus Christie's in London ein Revolver mit der Spezifikation «A .38 (Special) «Police Positive» Nickel-Plated Six-Shot Double-Action Revolver by Colt, Hartford, Serial No. 384221 for 1929» unter den Hammer und wechselte für £ 67.250 (€ 78.265/Stand: 22.11.11), inklusive Käufer-Aufgeld, den Besitzer. Allerdings kam diese Summe nur zusammen, weil sich diese Waffe einst im Besitz des Gangster-Königs Alphonse (Al) Capone befand. Zu seiner

Hochzeit, in den Jahren 1926 - 1931, hatte Capone mit diesem Revolver in der Tasche die Chicagoer Unterwelt regiert. Allein die Provenienz der Waffe liest sich wie ein Kriminalroman:

Alphonse Gabriel «Al» Capone

Ralph «Bottles» Capone

Edmund Koeski

Ein Brief von Madeleine Capone Morichetti an Edmund «Eddie» Koeski, geschrieben 1976, nach Ralphs Tod, ist Teil des Postens. In dem Brief bestätigt Madeleine, dass es Ralphs Wunsch war, dass Eddie den Revolver erhält. In dem ersten Absatz bestätigt Madeleine weiterhin die Seriennummer und erklärt « ... eine Waffe die einst Capone gehörte und ausschliesslich von ihm benutzt wurde, als er noch lebte.»

Zu dem Posten gehört die Kopie einer eidesstattlichen Erklärung, die von Madeleine Capone Morichetti, der Witwe von Ralph Capone, am 25. März 1990 abgegeben wurde, in der sie erklärt, dass «Ralph Capone zum Verwahrer und Besitzer eines bestimmten Colts, Police Positive .38 Special Revolver, Seriennummer 384221, vernickelt mit Holzgriff, wurde, den sein Bruder Al Capone erwarb und in dessen Besitz er sich



Abbildung: Christie's

befand.» Die eidesstattliche Erklärung belegt auch, dass es Ralphs Wunsch war, dass der Revolver nach seinem Tod in den Besitz von Edmund Koeski übergeht, was 1976 geschah.

Die eidesstattliche Erklärung schliesst mit der Aussage «Diese eidesstattliche Erklärung erfolgt auf Grund persönlicher Kenntnisse der Ausstellerin, zum Zweck der Beglaubigung früherer Eigentumsrechte des berechtigten Al Capones an dem Revolver.»

Der Posten beinhaltet einen Archivauszug der Firma Colt, der bestätigt, dass dieser Revolver einer von drei Police Positives war, die am 3. Mai 1929 an die Frankfurth Hardware Co., Milwaukee, Wisconsin, versandt wurden. Weiterhin wird bestätigt, dass der Revolver abgefeuert wurde.

Butterfield & Butterfield, San Francisco, den 19. Juni 2000, Posten 4662.

© Text Christie's

Damit ist die Geschichte schon erzählt, dem ist nichts mehr hinzuzufügen.

Impressum

Szene WHatcher #291, November 23, 2011 • © Joachim Heinkow

Herausgeber: Joachim Heinkow • Luisenstrasse 32, 12209 Berlin-Lichterfelde

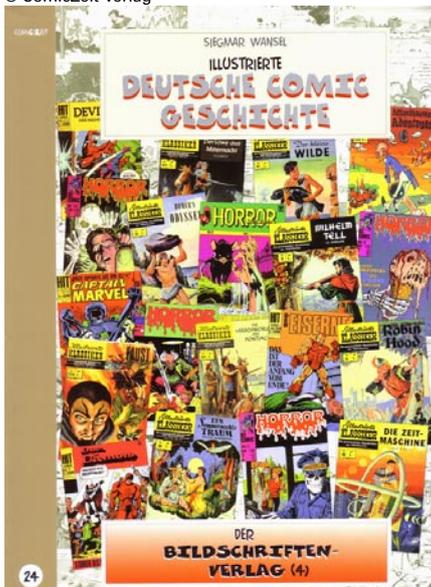
tel 030-768 051 22 • Redaktionsleitung: Gaby Heinkow

eMail: heinkow@gmx.de • Internet: www.szene-whatcher.de

Mitarbeiter an dieser Ausgabe: Peter Paul

© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen. Der Szene WHatcher erscheint ausschliesslich digital im Internet. Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, stammen aus der Szene WHatcher-Redaktion. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Vertreibung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die des Herausgebers wieder.

© ComicZeit Verlag



24